

MUSEOLOGE AUS LEIDENSCHAFT

Prof. Dr. *Herbert Brüning*

zur Vollendung seines 60. Lebensjahres

von *Heinrich WOLF*

Der Direktor des Naturhistorischen Museums der Stadt Mainz, Prof. Dr. rer. nat. *Herbert Brüning*, vollendet am 4. Oktober 1971 das 60. Lebensjahr. Sein bisheriges Leben weist nicht nur freundliche, sondern auch sehr ernste und harte Züge auf.

Der Magdeburger Schüler *Herbert Brüning* besuchte die dortige Bismarckschule, ein Reformrealgymnasium, und machte Ostern 1931 das Abitur. Sein anschließendes Studium in den Hauptfächern Geologie, Zoologie und Geographie absolvierte er an den Universitäten Göttingen, München, Berlin und Halle/S. 1937 promovierte er

bei Prof. Dr. O. *Schlüter* in Halle über das Thema „Wirtschaftsgeographie des oberen Bayerischen Waldes“. Noch in demselben Jahr begann Dr. *Brünings* Laufbahn als Museumswissenschaftler mit seinem Eintritt als Volontär in das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg unter dem damaligen Direktor *A. Bogen*. Nach einer gut zweijährigen Unterbrechung, während der er als Assistent, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forschungsbeauftragter am bzw. im Rahmen des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Direktor Prof. Dr. Joh. *Weigelt*) tätig war, kehrte er 1939, kurz nach Ausbruch des Krieges, als wissenschaftlicher Assistent an das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg zurück.

Im April 1940 unterbrach der Wehrdienst auch *Herbert Brünings* wissenschaftliche Arbeit. Nach einer militärischen Grundausbildung war er als Wehrgeologe sowohl an der Westfront (Holland, Ardennen-Offensive) als auch im Osten (Nordrußland) bis zum Kriegsende eingesetzt.

Als *Brünings* Anfang August 1945 nachts über die sogenannte „Grüne Grenze“ ging, um nach seinen Angehörigen zu sehen, von denen er seit Monaten keine Nachricht mehr hatte, ahnte er nicht, daß er in Magdeburg bleiben würde. Aber der damalige, für die Museen der Stadt zuständige Dezernent bat *Brünings* zu bleiben und die Leitung und damit den Wiederaufbau der stark zerstörten Magdeburger Museen zu übernehmen. So ehrenvoll der Auftrag auch für ihn war, so schier unmöglich schien unter den obwaltenden Verhältnissen die Erfüllung der übertragenen Aufgaben zu sein. Denn auf der einen Seite waren die Gebäude zum Teil schwer und zum Teil sogar restlos zerstört, auf der anderen Seite waren nur noch wenige Mitarbeiter vorhanden, wobei die Wissenschaftler völlig fehlten.

Trotz aller Mängel und Erschwernisse nahm *Herbert Brünings* die Arbeit auf. Da das Gebäude des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte, seine alte Arbeitsstätte, zerstört war, wurde die Tätigkeit in zwei Kellerräumen des Kaiser-Friedrich-Museums begonnen. Unter seiner Leitung wurden die ehemaligen drei Museen der Stadt, Kunstmuseum, Naturmuseum und Heimatmuseum, vereinigt.

Die erste Aufgabe galt der Beseitigung der Trümmermassen, die von seinen Mitarbeitern, ergänzt durch Freiwillige und ihm selbst durchgeführt wurde. Die zweite Aufgabe war die Rettung der in ihren Auslagerungsorten durch Plünderung gefährdeten Museumsgüter. Hier setzte schon bald der Kleinkrieg ein. Material, das soeben freigegeben worden war, wurde von den örtlichen Organen sehr häufig wieder beschlagnahmt und sogar an die Bevölkerung verteilt. Nachdem die Bestände schlecht und recht im Trümmergebäude des Museums an der Otto-von-Guericke-Straße untergebracht waren, begann der Kampf gegen die Beschlagnahmegelüste. Nur mit Energie und Zähigkeit sowie unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit gelang es *Herbert Brünings*, diese dauernden Angriffe abzuwehren. Selbst unter schwerster Bedrohung konnte er schließlich auch eine große Uniform- und Waffensammlung retten, die zur Vernichtung bestimmt war.

Die Zeit des Wiederaufbaues, sowohl des Gebäudes als auch der Sammlungen, war von noch größeren Schwierigkeiten begleitet. Nur die geschickte Ausnutzung aller sich bietenden Möglichkeiten ließ auch das gelingen. Als am 3. Oktober 1948 *Brüning* die ersten bescheidenen Räume des Museums der Öffentlichkeit übergeben konnte, war das Magdeburger Museum eines der ersten im Lande Sachsen-Anhalt, das seine Pforten wieder öffnete. Jetzt folgte die Zeit der politischen Intrigen. Es ist der Standfestigkeit *Brünings* zu verdanken, das es nicht gelungen ist, museumsfremdes Gedankengut in die Schausammlungen einzubauen: Das Museum hatte bereits zu dieser Zeit einen Zustrom zu verzeichnen, der zuweilen auf über 100 000 Besucher im Jahr anstieg.

In den folgenden Jahren wurde das Magdeburger Museum mehr und mehr zum kulturellen Mittelpunkt für den Nordteil des Landes Sachsen-Anhalt. Viele Kollegen der kleineren Museen des Landes fanden zu *Brüning*, um sich bei ihm Rat und Hilfe zu holen. Hier war schließlich für sie auch die einzige Stelle, wo sie neue Literatur der verschiedenen Fachgebiete in die Hände bekamen. Diese wurde z. T. durch Tauschverkehr erworben, der allerdings, den Umständen entsprechend, nicht regelmäßig funktionieren konnte.

Inzwischen war der amtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterstab auf über 30 Personen angewachsen. Zeitlich war damit die Möglichkeit gegeben, das Museum als Mittelpunkt kultureller Arbeit auszubauen. An das Museum gekoppelt war die Bodendenkmalpflege, deren Ergebnisse und Funde gleichzeitig die stark dezimierten vorgeschichtlichen Sammlungen auffüllen halfen. Mit dem Museum waren ein naturwissenschaftlicher Arbeitskreis verbunden, ebenso die Geographische Gesellschaft, deren zweiter Vorsitzender *Brüning* war. Am Museum hing der Naturschutz für den Umkreis von Magdeburg und, was besondere Bedeutung hatte, der Biberenschutz. Der Bestand der Biber wurde unter schwierigsten Bedingungen unter Kontrolle gehalten und durch den zuständigen Bisamrattenjäger im Auftrage des Museums laufend kontrolliert und gezählt.

Im Kulturhistorischen Museum mußten alle anfallenden Biberkadaver eingeliefert werden, um von hier aus der Forschung zugänglich gemacht zu werden. Die Präparatoren-Werkstatt, unter der Leitung von *Ernst Wadewitz*, wurde zur Lehrwerkstatt entwickelt, in der über mehrere Jahre Lehrlinge ausgebildet wurden. Das Museum insgesamt war zeitweise Ausbildungsstätte für Museologen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Geologie und Paläontologie (Prof. Dr. *Gallwitz*), für Geographie (Prof. Dr. *Schlüter*, Dr. *Bohnstedt*) und Vorgeschichte (Prof. Dr. *Jahn* und Mitarbeiter) der Universität Halle-Wittenberg brachte viele Examenskandidaten ins Museum nach Magdeburg.

Maßgeblich beteiligt war *Brüning* an der Gründung des Magdeburger Tiergartens (zusammen mit Stadtschulrat *Linke*) und ebenso am Zustandekommen der Stadtkernforschung in Magdeburg (Prof. Dr. *Unverzagt*, Dr. *Nickel*). Durch seine laufende Überwachung der Baugruben in der Altstadt setzte er die Periglazialforschung in diesem Raum in Gang (Lit. Verz. Nr. 14, 16, 21).

Neben den sachlichen Bedrängnissen wuchsen mit den Jahren auch die laufenden persönlichen Auseinandersetzungen, die schließlich außerhalb der Legalität ausgetragen wurden. Im November 1956 befand sich *Brüning* in West-Berlin.

Herbert Brünings erster Wohnsitz nach der Übersiedlung wurde Hannover. Hier erhielt er einen Forschungsauftrag der Akademie für Raum-Forschung und Landesplanung für Nordhessen über den „Strukturwandel im Zonengrenzkreis Eschwege/Hessen in den Jahren 1950 bis 1955“.

Anschließend war er mit einem Auftrag im Amt für Bodenforschung Hannover (Wassergutachten) tätig, um dann als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft seine Arbeitsergebnisse aus Mitteldeutschland niederzulegen (Lit. Verz. Nr. 21). Ein über ein Jahr laufender Forschungsauftrag der Akademie für Raumforschung und Landesplanung schloß sich an (Lit. Verz. Nr. 25). Im Rahmen eines Wirtschaftsgutachtens (Min.-Rat Prof. Dr. *Isenberg*) folgte die Durchführung einer Strukturuntersuchung der Stadtumland-Beziehungen von Bremerhaven. Zum 1. März 1960 ging *Brüning* als Kustos zu Prof. Dr. H. *Mortensen* an das Geographische Institut Göttingen (Lit. Verz. Nr. 45).

Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt begann am 1. Februar 1963 mit seiner Berufung nach Mainz als Direktor des dortigen Naturhistorischen Museums. Die Universität Mainz, die *Herbert Brüning* 1964 einen Lehrauftrag erteilte, ernannte ihn im Sommer 1966 zum Honorarprofessor.

Ein bewegtes Leben, das einen Mann geprägt hat, den in besonderem Maße Initiative, Tatkraft und Schaffensfreude kennzeichnet. Stark ist sein Verantwortungsbewußtsein sowohl der Sache als auch seinen Mitmenschen gegenüber. Als engagierter Wissenschaftler sowie als ideenreicher Museumsfachmann und als konsequenter Organisator ist *Brüning* sehr geschätzt. Schon in seiner Magdeburger Zeit fand das überzeugenden Ausdruck in seiner 1951 nachvollzogenen Ernennung zum Direktor der zum Kulturhistorischen Museum vereinigten Magdeburger Museen. Hier, unter den schwierigsten Bedingungen wurde seine große Zuneigung und Liebe zum Museum, aber auch seine Bewährung als Museologe am deutlichsten sichtbar. Das Museum mit seinen zeitlichen Problemen zog ihn immer wieder an, und so entschied er sich 1963 wiederum für dieses Arbeitsfeld.

Herbert Brüning hat in den gut acht Jahren seiner Mainzer Tätigkeit für das Naturhistorische Museum sehr segensreich gewirkt. Er mußte sich auch hier erst mit großer Energie und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die Voraussetzungen schaffen, die zum gewünschten Erfolg führten. Sein besonderes Anliegen galt in den verfloßenen Jahren dem Um- und Ausbau der Schausammlung seines Museums.

An allen Orten seiner Tätigkeit, so auch in Mainz, hat er die wissenschaftliche Arbeit im landschaftlichen Umkreis aufgenommen, um Material für eine laufende Aktualisierung moderner Schausammlungen zu gewinnen (Lit. Verz. Nr. 46, 53, 57, 59, 66, 67: Mosbacher Sande). Es liegt im Wesen seines wissenschaftlichen Fachbereiches, daß er sich den neuzeitlichen Aufgaben des Natur- und Landschaftsschutzes verbunden fühlt. Sein Wirken in der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft in Mainz ist von

den Mitgliedern durch ihre Wahl von *Herbert Brüning* zum 2. Vorsitzenden gewürdigt worden.

Zu den zahlreichen Gratulanten, die Prof. Dr. *Herbert Brüning* an seinem bedeutenden Geburtstag ihre Glückwünsche aussprechen, gehören die Kolleginnen und Kollegen an unseren Museen und mit ihnen der Deutsche Museumsbund. Sie wünschen ihrem Freund und Kollegen Gesundheit und noch viele Jahre frohen und erfolgreichen Schaffens!

Veröffentlichungen

1. Wirtschaftsgeographische Neuerscheinungen. — Sächs.-Thür. Ver. f. Erdkunde, Halle, 1938.
2. Wirtschaftsgeographie des oberen Bayerischen Waldes. — Diss. Würzburg, 1939.
3. Nachrichten aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte. — Mitt. Mus. Naturkunde Magdeburg, 1947.
4. Das Schicksal des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte. — Abh. Ber. Mus. Magdeburg, 1948.
5. Unsere Museumsarbeit. — Mitt. etc. Magdeburg, 1948.
6. Dem Andenken an Alfred Bogen. — Abh. etc. Magdeburg, 1948.
7. Die Veröffentlichungen von Alfred Bogen. — Abh. etc. Magdeburg, 1948.
8. Ein Museum im Wiederaufbau. Ein Beitrag zur Geschichte des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte zu Magdeburg. — Abh. etc. 1950.
9. Das Oberrotliegende im Stadtgebiet von Magdeburg. — Abh. etc. Magdeburg, 1950.
10. Eine Tiefbohrung im Septarienton bei Körbelitz. — Mitt. etc., 1951.
11. Biberbauten an der Ehle bei Magdeburg. — Mitt. etc., 1951.
12. Vierfüßige Techniker bauen Dämme an der mittleren Elbe. — LDZ 1951.
13. Biberschutz einst und jetzt im Magdeburgischen. — Naturschutzheft für den Bezirk Magdeburg, Magdeburg, 1954.
14. Fossile Frostbodenerscheinungen aus dem Stadtgebiet von Magdeburg und aus der Magdeburger Börde. — Hallesches Jahrb. f. Mitteldeutsche Erdgeschichte, II, 3, Halle, 1956.
15. Neugestaltung landschaftsgebundener naturwissenschaftlicher Schausammlungen im Kulturhistorischen Museum Magdeburg. — 43. Flugblatt des Bundes der Deutschen Naturwissenschaftlichen Museen, Bonn, 1956.
16. Eiszeitliche „Klein-Frostbodenformen“ im Talrandlöß von Magdeburg. — Hallesches Jahrb. f. Mitteldeutsche Erdgesch., II, 4, Halle, 1957.
17. Museumsarbeit in den Baugruben einer Großstadt. — Der Präparator 4, 3, Bonn, 1958.
18. Struktur- und Funktionswandel der Stadt Magdeburg. — Raumforschung und Raumordnung 16, 2, Köln—Berlin, 1958.
19. Strukturwandel im Zonengrenzkreis Eschwege in den Jahren 1950/55. — Gutachten für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover, 1958. 163 Seiten und 53 Tab. u. Karten.
20. Schutz und Verfolgung des Bibers an der mittleren Elbe. — Natur und Landschaft, 33, 10, Mainz 1958.
21. Periglazial-Erscheinungen und Landschaftsgenese im Bereich des mittleren Elbetales bei Magdeburg. — Göttinger Geogr. Abh. 23, Göttingen 1959.
22. Zur Neuauflage des Mitteldeutschen Heimatatlas. — Raumforschung und Raumordnung 17, 3, Köln—Berlin, 1959.
23. Struktur- und Entwicklungsmöglichkeiten der kulturellen Einrichtungen. In: Entwicklungsmöglichkeiten von Bevölkerung und Wirtschaft im Landkreis Fritzlar-Homberg. — Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, 1959.
24. Jungholozäne Morphogenese im Bereich großer Ströme, dargestellt am Beispiel des Elbvorlandes bei Magdeburg. — Mitt. Geol. Staatsinst. Hamburg, 31 (Gedenkschrift für Johannes Weigelt), Hamburg, 1962.

25. Wachsende, schrumpfende und stagnierende Gemeinden in Niedersachsen in soziologischer und verkehrsmäßiger Sicht. — Gutachtliche Äußerung für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover. Abgeschlossen 1959. 360 Seiten und 110 Taf. und Tabellen.
26. Die Funktion der Heimatmuseen im heutigen Kulturleben. — Der Präparator, Zl. f. Museumstechnik, Bonn, 1961.
27. Fossile Frostspalten und Eiskeile aus Hannover-Stöcken. — N. Arch. f. Nds., 10, 1, Göttingen, 1961.
28. Das Nachkriegsschicksal des Magdeburger Reiters. — N. Arch. f. Nds. 10, 2, Göttingen, 1961.
29. Das Nachkriegsschicksal des Magdeburger Reiters (erweiterte Fassung). — Hessen/Wochenend, 16./17. 11. 1968.
30. Das Nachkriegsschicksal des Magdeburger Reiters, Norddeutschlands ältestes freistehendes Denkmal. — Leipziger Neueste Nachrichten, Oktober 1968.
31. Geheimnis um „Goldenen Reiter“. — Rundschau am Sonntag, Oktober 1962.
32. Das Nachkriegsschicksal des Magdeburger Reiters. — Bindeblätter für die alte Magdeburger Bertold-Otto-Schule, 6, 4, 1964.
33. Geheimnis um den Magdeburger Reiter. — Provinz Sachsen und Anhalt, Mitteilungen für Mitglieder der Landsmannschaft Provinz Sachsen und Anhalt, 10, 2, 1962.
34. Ein Beitrag zum Wandel der Kulturlandschaft in der Magdeburger Altstadt nach 1945. — N. Arch. f. Nds., 11, 1 Göttingen, 1962.
35. Kaltzeitliche Bodenbildung im nordwestdeutschen Flachland. — Geographische Rundschau, 16, 8, 1964.
36. Periglaziale Abtragung und Reliefformung in Nordwestdeutschland. — Geographische Rundschau, 16, 10, 1964.
37. Bemerkungen zum Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes. — Raumforschung und Raumordnung, 21, 1, Köln—Berlin—Bonn, 1963.
38. Ein stockwerkartiges Auftreten von Periglazial-Erscheinungen in Berenbostel (Hannover). — N. Arch. f. Nds. 11, 1, Göttingen, 1962.
39. Das Stadt-Umland von Bremerhaven und seine kulturlandschaftliche Entwicklung. — N. Arch. f. Nds. (Kurt Brüning-Gedächtnisschrift), 12, 1963.
40. Betrachtungen zum „Atlas Niedersachsen und Bremen“. — N. Arch. f. Nds., 13, 1, 1964.
41. Der Deutsche Planungsatlas — Band Hessen — Mitteilungsblatt zur rheinischen Landeskunde, 13, 1, 1964.
42. Kinematische Phasen und Denudationsvorgänge bei der Fossilisation von Eiskeilen. — Z. f. Geomorphologie, N. F., Bd. 8, 3, 1964.
43. Zur Gliederung der Mittelterrasse bei Alfeld (Leine). — Göttinger Jahrbuch, 1964.
44. Zur Genese pleistozäner Tropfenböden. — N. Jb. Geol. Paläont. Mh., 1965, 1.
45. Vorkommen und Entwicklungsrhythmus oberpleistozäner Periglazialerscheinungen und ihr Wert für pleistozäne Hangformung. — Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd. 156, Bundesanstalt für Landeskunde u. Raumforschung, Bad Godesberg, 1966.
46. Frühmittelpleistozäne Periglazial-Erscheinungen in den Oberen Mosbacher Sanden des nördlichen Oberrheingebiets. — Z. rhein. naturf. Ges., 4, Mainz, 1966.
47. Zur geographischen Verbreitung und Entwicklung der Equiden. Graphische Gestaltung und Dokumentation im Naturhistorischen Museum Mainz. — Museumskunde, 1966, 1.
48. Der Erkenntniswert der deutschen Planungsatlanten für die moderne Landeskunde. — Geschichtliche Landeskunde, Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Bd. 3, Teil 1, 1966.
49. Dr. Joseph Weismantel in memoriam. — Z. rhein. naturf. Ges. Mainz, 4, 1966.
50. 1945 bis 1965 — Erinnerungen und Gedanken zur Museumsarbeit. — Z. rhein. naturf. Ges. Mainz, 4, 1966.
51. Ein Beitrag zur stammesgeschichtlichen Darstellung der Equiden. — Mz. naturw. Arch. 5/6, 1967.
52. Die Erstaufstellung des Steppenelefanten *Mammontus trogontherii* aus den „Mosbacher Sanden“ (Main-Taunus-Vorland). — Museumskunde, 1968, 1.

53. Ein Tropfenboden in den Sanden des Mosbacher Terrassenkomplexes. — Mz. naturw. Arch. 5/6, 1967.
54. Stammbaum des Pferdes. — Museumsführer Nr. 1, 1967.
55. Gedanken zum Stammbaum des Pferdes. — Museumsführer Nr. 2, 1967.
56. Was ein Wisentstier erzählt. — Museumsführer Nr. 3, 1968.
57. Zur Entstehung fossiler feinkörniger Gerölle in Terrassensanden des Rhein-Main-Gebiets. — Natur u. Museum, 98, 8, 1968.
58. Ein Halbskelett des Steppenelafanten *Mammonteus trogontherii* im Naturhistorischen Museum Mainz. — Mz. naturw. Arch. 7, 1968.
59. Mikro- bis kryptoklastische Gerölle als Kaltzeitindikatoren. — Mz. naturw. Arch., 7, 1968.
60. Gedanken zum Stammbaum des Pferdes. — Museumsführer 2, zweite, überarbeitete Auflage, Mainz, 1970.
61. Darstellung lithogenetischer Kaltklimazeugen der Eiszeit aus dem Rhein-Maingebiet im Naturhistorischen Museum Mainz. — Museumskunde, 1970, 1.
62. Rheinhessisches Tafel- und Hügelland. — Ein geologisch-morphologischer Überblick. — In: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Bd. 12: Nördliches Rheinhessen. Mainz, 1969.
63. Zur Geologie von Mainz. — In: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Bd. 11: MAINZ, Mainz, 1969.
64. Ohne gute Herkunft keine gute Zukunft. Möglichkeiten und Wege naturwissenschaftlicher Museen. In: Das Museum der Zukunft, Verlag M. DuMont Schauberg, 1970.
65. Aus dem Naturhistorischen Museum — Erkenntnisse und Darstellungen — Mainz 1966 — 1969. — Mz. naturw. Arch., 9, 1970.
66. Zur Klima-Stratigraphie der pleistozänen Mosbacher Sande bei Wiesbaden (Hessen). Erster zusammenfassender Bericht. — Mz. naturw. Arch., 9, 1970.
67. Mosbacher Miscellen. Erste Ergänzung zum ersten zusammenfassenden Bericht. — Mz. naturw. Arch., 10, 1971 (i. Druck).

Umfangreiche Besprechungen

68. Der tägliche Verlust zweier Bauernhöfe mittlerer Größe. — Z. rhein. naturf. Ges., 3, 1964.
69. Mainz, Analyse seiner städtebaulichen Entwicklung. — Geschichtl. Landeskunde, Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Bd. 2, 1965.
70. Drei deutsche Dome (Mrusek). — Geschichtliche Landeskunde, Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Bd. 3, Teil 1, 1966.
71. Stadtkernforschung in Magdeburg. — Geschichtliche Landeskunde, Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Bd. 3, Teil 2, 1967.
72. Der „Alte Markt“ in Magdeburg (Nickel). — Prähistorische Zeitschrift. XLIII./XLIV. Bd., 1965/1966.
73. Beobachtungen und Studien zur quartären Landschaftsentwicklung (Leser). — Mz. naturw. Arch., 7, Mainz, 1968.
74. Die ländliche Besiedlung Rheinhessens und seiner Randgebiete in römischer Zeit in ihrer Beziehung zu den naturräumlichen Einheiten (Bayer). — Mz. naturw. Arch., 7, 1968.
75. Praktische Bodenbiologie (Braun). — Mz. naturw. Arch., 7, 1968.
76. Säugetierschutz (G. Kirk). — Mz. naturw. Arch., 7, 1968.
77. Tiergeographische Untersuchungen über säkulare quantitative und qualitative Veränderungen im Brutvogelbestand der oberrheinischen Tiefebene und der Wetterau. (H. Frey). — Mz. naturw. Arch., 9, 1970.
78. Die Entwicklung Bad Kreuznachs und Bad Münster am Stein in den letzten 150 Jahren (H. Buchmann). — Mz. naturw. Arch., 9, 1970.
79. Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz (Bd. 1—4; K. Buchwald u. W. Engelhardt). — Mz. naturw. Arch., 9, 1969.
80. Gonsenheim und Bretzenheim, ein stadtgeographischer Vergleich zweier Mainzer Außenbezirke (H. Schäfer). — Mz. naturw. Arch., 9, 1969.

Wesentliche Hinweise in der Zeitschrift für Geomorphologie

Jahrg. 1962, 1963, 1964

81. Brunner, H. u. Franz, H.-J., Arbeitsmethoden in der Glazialmorphologie. — Geogr. Berichte 1960, 4 u. 1961, 1.
82. Racinowski, R. u. Rzechoski, J., On the granulometric investigations of pleistocene deposits found in the environs of Chelen Lubelski. — Annales Universitatis Mariae Curie — Sklodowska Lublin, Vol. XIV, 4 Section B, 1959.
83. Hurnik, S. u. Vane, M., Gravitacni procesy a kraoturbace u. severoceskem terciern. — Sbornik Ceskoslovenské Spolecnosti Zemépisné 66, 3, 1961.
84. Czeppe, z., Annual course of frost ground movements at Hornsund 1957—1958. — Univers Jagell. Cracou., Acta Scient Litter., 42. Krakow 1961. Fasc. III, XXV.
85. Seret, G., L'encaissement du hoyoux depuis la fin de l'ere tertiaire. — Annales de la Société Géologique de Belgique, 1961.
86. Nakonieczny, St., Pomian, J. u. Turski, R., Das Auftreten von Frostböden in der Umgebung von Szczepieszyn. — Annales Univers Marie Curie — Skodowska, Section B, Vol. XIII., Lublin, 1958.
87. Picard, K., Pseudo-Eiskeile im Ton bei Kellinghausen (Mittelholstein). — Schr. Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. 32, Kiel, 1961.
88. Pésci, M., Die pleistozänen Gehängeablagerungen in Ungarn und ihre Entstehung. — Földrajzi Etesítő 10, 1, Budapest, 1962.
89. Der Griff ins Erdinnere (Bischoff, G.).
90. Frost action on the ground . . . (J. Sekyra).
91. Sedimentpetrographische Untersuchungen von Lößen (E. W. Günther).
92. Geologie und Paläontologie in Texten . . . (von Hölder).
93. Demek, J. u. Steld, O., Periglaziale Erscheinungen in der Senke von Lysice in Mähren und in ihrer Umgebung. — Nakladatelstvi Ceskosl. Akad. Ved., Anthropozoikum X, Prag, 1962.
94. Rapp, A., Gustafsson, K. u. Jobs, P., Icewedge polygons in Padjelanta, Swedish Lappland. — Meddel. Uppsala Uni. Geogr. Inst. Nr. 182. Ymer 3, 1962.
95. Svensson, H., Ice-wedges in fossil tundra polygons on the Veranger Peninsula. — Geogr. Årsb., 1962.
96. Svensson, H., A pattern in the ground. — Svensk. Geogr. Årsb. 38, 1962 — Meddel. Lunds Univ. Geogr. Inst., 405.
97. Schäfer, W., Aktuo-Paläontologie nach Studien in der Nordsee. — Senckenberg-Buch 41, 1962.

Sonstiges

98. Heimische Vögel. — Das Neue Mainz, 8, 1966.
99. Ein Großstammbaum der Pferde. — Das Neue Mainz, 1, 1966.
100. Die Mosbacher Sande. — Das Neue Mainz, 7, 1964.
101. Mammuthaftes im Naturhistorischen Museum. — Das Neue Mainz, 11, 1966.
102. Aus dem Naturhistorischen Museum, ein Beitrag zur stammesgeschichtlichen Darstellung der Equiden. — Der Reiter aus Kur-Mainz und Kur-Pfalz, 17, 1, 1968.
103. Bodenverformungen der Eiszeit. — Das Neue Mainz, 3, 1970.
104. Profil eines Museums. Ausstellungskatalog „Leben — Wohnen — Freizeit“, Mainz, 1969.
105. „Mainzer“ Eiszeit. — Hinweis auf die 17. Tagung des Deutschen Museumsbundes in Mainz vom 28. 9. bis 2. 10. 71. — Das Neue Mainz, 9, 1971.

Von Herbert Brüning herausgegebene bzw. redigierte Zeitschriften und Reihen

Mitteilungen aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte zu Magdeburg und dem naturwissenschaftlichen Arbeitskreis, ab Bd. 1 (1947).

Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg; ab Bd. VIII, H. 1 (1948).

Magdeburger Forschungen, ab Bd. 1 (A. Suhle, Das Münzwesen Magdeburgs unter Erzbischof Wichmann 1152—1192) (1950).

Zeitschrift der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft in Mainz, ab Jahrg. 4 (1966).

Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv, Fortsetzung der Z. rhein. naturf. Ges., Jahrg. 5 (1967) bis z. Z. Jahrg. 10 (1971).

Anschrift des Verfassers: Dr. H. WOLF, Stellvertretender Direktor, Museum Alexander Koenig, Bonn, Adenauer Allee.